



GEDICHTE

AN GOTT

PAUL GERHARDT

# **Gedichte an Gott**

## **Paul Gerhardt**

### **Inhalt:**

#### [Paul Gerhard - Biografie und Bibliografie](#)

[Wie soll ich dich empfangen](#)

[Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn?](#)

[Wir singen dir, Immanuel](#)

[O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies](#)

[Fröhlich soll mein Herze springen](#)

[Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben](#)

[Schaut, schaut, was ist für Wunder dar?](#)

[Kommt und laßt uns Christum ehren](#)

[Alle, die ihr, Gott zu ehren, unsere Christlust wollt vermehren, steht und hört](#)

[Nun laßt uns gehn und treten](#)

[Warum machet solche Schmerzen](#)

[Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld](#)

[O Welt, sieh hier dein Leben](#)

[O Mensch, beweine deine Sünd](#)

[Siehe, mein getreuer Knecht](#)

[Hör an, mein Herz, die sieben Wort](#)

[Als Gottes Lamm und Leue entschlafen](#)

[Passions-Salve an die leidenden Glieder Christi](#)

[Sei mir tausendmal begrüßet](#)

[Gegrüßet seist du, meine Kron](#)

[Sei wohl begrüßet, guter Hirt](#)

Ich grüße dich, du frömmster Mann  
Gegrüßet seist du, Gott mein Heil  
O Herz des Königs aller Welt  
O Haupt voll Blut und Wunden  
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen  
eingebornen Sohn gab  
Auf auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut  
geschichte  
Nun freut euch hier und überall  
Sei fröhlich alles weit und breit  
Zeuch ein zu deinen Toren  
O du allersüß'ste Freude, o du allerschönstes Licht  
Gott Vater, sende deinen Geist  
Was alle Weisheit in der Welt nicht lallen kann  
Du Volk, das du getauft bist - Nimms wohl in acht  
Herr Jesu, meine Liebe  
Wach auf, mein Herz, und singe!  
Lobet den Herren alle, die ihn fürchten!  
Die güldne Sonne  
Nun ruhen alle Wälder  
Der Tag mit seinem Lichte fleucht hin  
Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
O Herrscher in dem Himmelszelt  
Nun ist der Regen hin  
Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus  
Der aller Herz und Willen lenkt  
Ein Weib, das Gott den Herren liebt  
Voller Wunder, voller Kunst  
Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande  
heilger Ehe  
Unter allen, die da leben, hat ein jeder seinen Fleiß  
Tapfere Leute soll man loben  
Herr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein  
armer Hund  
Weg, mein Herz, mit den Gedanken als ob du verstoßen  
wärst

Herr, höre, was mein Mund spricht  
Nach dir, o Herr, verlanget mich  
Zweierlei bitt ich von dir  
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst  
Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beiden Augen Licht  
Ode: Weltskribenten und Poeten  
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk auf  
deinem Willen ruhn  
Ich danke dir demütiglich  
O Jesu Christ, mein schönstes Licht  
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt  
Hört an, ihr Völker, hört doch an  
Wohl dem, der den Herren scheuet  
Herr, aller Weisheit Quell und Grund  
Jesu, allerliebster Bruder  
Herr, du erforschest meinen Sinn  
Ist Ephraim nicht meine Kron?  
Was soll ich doch, o Ephraim, was soll ich aus dir  
machen?  
Kommt, ihr traurigen Gemüter (Hosea 6)  
Was trotzest du, stolzer Tyrann?  
Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden  
angeblicket  
Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt  
Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn  
ergeben  
Ich hab oft bei mir selbst gedacht  
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl  
Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't  
Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott  
viel sperren?  
Ach treuer Gott, barmherzigs Herz  
Barmherzger Vater, höchster Gott, gedenk an deine  
Worte!  
Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich  
an!

Schwing dich auf zu deinem Gott  
Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich  
Warum sollt ich mich doch grämen?  
Befiehl du deine Wege  
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit  
versinken  
Wie lang, o Herr, wie lange soll dein Herze mein  
vergessen?  
Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil  
Wie der Hirsch im großen Dürsten schreiet und frisch  
Wasser sucht  
Sei wohlgemut, o Christenseel  
Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr  
wohl bedeckt  
Geduld ist euch vonnöten  
Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar  
vergessen?  
Herr, was hast du im Sinn?  
Gib dich zufrieden und sei stille  
Meine Seele ist in der Stille  
Nun danket all und bringet Ehr  
Wie ist so groß und schwer die Last  
Gott Lob! Nun ist erschollen das edle Fried- und  
Freudenwort  
Sollt ich meinen Gott nicht singen?  
Wer wohlauf ist und gesund  
Ich singe dir mit Herz und Mund  
Auf den Nebel folgt die Sonne  
Der Herr, der aller Enden regiert, der ist mein Hirt und  
Hüter  
Ich preise dich und singe, Herr  
Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen  
Hort  
Ich will mit Danken kommen  
Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort, so treulich bei  
mir stehet

Du meine Seele singe  
Herr, dir traue ich all mein Tage  
Wie ist es möglich, höchstes Licht?  
Merkt auf, merkt, Himmel, Erde  
Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Not muß gehen  
Ich danke dir mit Freuden  
Mein Gott, ich habe mir gar fest gesetzt für  
O Tod, o Tod, du greulichs Bild  
Mein herzer Vater, weint ihr noch?  
Du bist zwar mein und bleibest mein  
Nun, du lebest, unsre Krone  
Erhebe dich, betrübtes Herz  
Die Zeit ist nunmehr nah  
Leid ist mirs in meinem Herzen  
Herr Lindholtz legt sich hin und schläft in Gottes  
Namen  
Liebes Kind, wenn ich bei mir bedenke  
O, wie so ein großes Gut ist es doch, im Frieden  
scheiden  
Nun sei getrost und unbetrüb  
Hörst du hier die Ewigkeit?  
Herr Gott, du bist ja für und für die Zuflucht deiner  
Herde  
Ich bin ein Gast auf Erden  
Was trauerst du, mein Angesicht  
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt  
Weint, und weint gleichwohl nicht zu sehr  
So geht der alte liebe Herr nun auch dahin  
Wer selig stirbt, stirbt nicht  
Johannes sahe durch Gesicht ein edles Licht

*Gedichte, P. Gerhardt*  
*Jazzybee Verlag Jürgen Beck*

Loschberg 9  
86450 Altenmünster

ISBN: 9783849615338

[www.jazzybee-verlag.de](http://www.jazzybee-verlag.de)  
[admin@jazzybee-verlag.de](mailto:admin@jazzybee-verlag.de)

*Dieses Werk bzw. Inhalt und Zusammenstellung steht unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz. Die Details der Lizenz und zu der Weiterverwertung dieses Werks finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>. Der Inhalt und die Zusammenstellung oder Teile davon wurden der TextGrid-Datenbank entnommen, wo der Inhalt und die Zusammenstellung oder Teile davon ebenfalls unter voriger Lizenz verfügbar sind. Eine bereits bestehende Allgemeinfreiheit der Texte bleibt von der Lizenzierung unberührt.*

## **Paul Gerhard - Biografie und Bibliografie**

Geb. 1606 zu Gräfenhainichen in Sachsen, wurde 1651 Propst zu Mittenwalde im Brandenburgischen und 1657 Diakonus an der Nicolaikirche zu Berlin. Standhaftes Festhalten am strengen Lutherthum bewog ihn, einige vom Kurfürsten erlassene, die Religion betreffende Edikte nicht anzunehmen, und deshalb wurde er 1666 seines Amtes entsetzt und des Landes verwiesen.

Er fand eine freundliche Aufnahme bei dem Herzog Christian von Sachsen-Merseburg, der ihm fürs Erste eine Pension gab und ihn 1669 zum Archidiakonus zu Lübben in der Niederlausitz ernannte. Hier blieb G., wurde nachmals Oberpastor und starb 1675. Paul G. hat die herrlichsten Kirchenlieder geschrieben, welche noch jetzt in allen protestantischen Kirchen gesungen werden. Seine Lieder atmen das festeste Gottvertrauen, die innigste Frömmigkeit und sind dabei voller Kraft und Leben. Leider hat man geglaubt, sie durch Verbesserungen zeitgemäß erhalten zu müssen, und so stehen in den meisten Gesangbüchern die G.'schen Lieder auf eine Weise verstümmelt, dass ein großer Teil ihrer ursprünglichen Schönheiten nicht wieder zu erkennen ist. Von dem herrlichen Liede »Befiehl du deine Wege« wird erzählt, dass es G. gedichtet habe, als er nach seiner Verbannung eben sich ganz verlassen und dem Elend preisgegeben sah.

Advents-Gesang

## **Wie soll ich dich empfangen**

*(Matth. 21, 8)*

1.

Wie soll ich dich empfangen  
Und wie begegn' ich dir?  
O aller Welt Verlangen,  
O meiner Seelen Zier!  
O Jesu, Jesu, setze  
Mir selbst die Fackel bei,  
Damit, was dich ergötze,  
Mir kund und wissend sei.



2.

Dein Zion streut dir Palmen  
Und grüne Zweige hin,  
Und ich will dir in Psalmen  
Ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen  
In stetem Lob und Preis  
Und deinem Namen dienen,  
So gut es kann und weiß.

3.

Was hast du unterlassen  
Zu meinem Trost und Freud?  
Als Leib und Seele saßen  
In ihrem größten Leid,  
Als mir das Reich genommen,  
Da Fried und Freude lacht,  
Da bist du, mein Heil, kommen  
Und hast mich froh gemacht.

4.

Ich lag in schweren Banden,  
Du kommst und machst mich los;  
Ich stund in Spott und Schanden,  
Du kommst und machst mich groß  
Und hebst mich hoch zu Ehren  
Und schenkst mir großes Gut,  
Das sich nicht läßt verzehren,  
Wie irdisch Reichtum tut.

5.

Nichts, nichts hat dich getrieben  
Zu mir vom Himmelszelt  
Als das geliebte Lieben,  
Damit du alle Welt

In ihren tausend Plagen  
Und großen Jammerlast,  
Die kein Mund kann aussagen,  
So fest umfangen hast.

6.  
Das schreib dir in dein Herze,  
Du hochbetrübtes Heer,  
Bei denen Gram und Schmerze  
Sich häuft je mehr und mehr.  
Seid unverzagt, ihr habet  
Die Hilfe vor der Tür;  
Der eure Herzen labet  
Und tröstet, steht allhier.

7.  
Ihr dürft euch nicht bemühen  
Noch sorgen Tag und Nacht,  
Wie ihr ihn wollet ziehen  
Mit eures Armes Macht.  
Er kommt, er kommt mit Willen,  
Ist voller Lieb und Lust,  
All Angst und Not zu stillen,  
Die ihm an euch bewußt.

8.  
Auch dürft ihr nicht erschrecken  
Vor eurer Sündenschuld.  
Nein, Jesus will sie decken  
Mit seiner Lieb und Huld.  
Er kommt, er kommt den Sündern  
Zum Trost und wahren Heil,  
Schafft, daß bei Gottes Kindern  
Verbleib ihr Erb und Teil.

9.

Was fragt ihr nach dem Schreien  
Der Feind und ihrer Tück?  
Der Herr wird sie zerstreuen  
In einem Augenblick.  
Er kommt, er kommt, ein König,  
Dem wahrlich alle Feind  
Auf Erden viel zu wenig  
Zum Widerstande seind.

10.

Er kommt zum Weltgerichte,  
Zum Fluch dem, der ihm flucht,  
Mit Gnad und süßem Lichte  
Dem, der ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o Sonne,  
Und hol uns allzumal  
Zum ewgen Licht und Wonne  
In deinen Freudensaal.

## **Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn?**

*(1. Mose 24, 31)*

1.

Warum willst du draußen stehen,  
Du Gesegneter des Herrn?  
Laß dir bei mir einzugehen  
Wohl gefallen, du mein Stern!  
Du, mein Jesu, meine Freud,  
Helfer in der rechten Zeit,  
Hilf, o Heiland, meinem Herzen  
Von den Wunden, die mich schmerzen.

2.

Meine Wunden sind der Jammer,  
Welchen oftmals Tag und Nacht  
Des Gesetzes starker Hammer  
Mir mit seinem Schrecken macht.  
O der schweren Donnerstimm,  
Die mir Gottes Zorn und Grimm  
Also tief ins Herze schläget,  
Daß sich all mein Blut beweget.

3.

Dazu kommt des Teufels Lügen,  
Der mir alle Gnad absagt,  
Als müßt ich nun ewig liegen  
In der Höllen, die ihn plagt;  
Ja auch, was noch ärger ist,  
So zermartert und zerfrißt  
Mich mein eigenes Gewissen  
Mit vergift'ten Schlangenbissen.

4.

Will ich dann mein Elend lindern  
Und erleichtern meine Not  
Bei der Welt und ihren Kindern.  
Fall ich vollends in den Kot:  
Da ist Trost, der mich betrübt,  
Freude, die mein Unglück liebt,  
Helfer, die mir Herzleid machen,  
Gute Freunde, die mein lachen.

5.

In der Welt ist alles nichtig,  
Nichts ist, das nicht kraftlos wär:  
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig!  
Hab ich Reichtum, was ist's mehr  
Als ein Stücklein armer Erd?  
Hab ich Lust, was ist sie wert?

Was ist's, das mich heut erfreuet,  
Das mich morgen nicht gereuet?

6.

Aller Trost und alle Freude  
Ruht in dir, Herr Jesu Christ;  
Dein Erfreuen ist die Weide,  
Da man sich recht fröhlich ißt.  
Leuchte mir, o Freudenlicht,  
Ehe mir mein Herze bricht;  
Laß mich, Herr, an dir erquicken;  
Jesu, komm, laß dich erblicken!

7.

Freu dich, Herz, du bist erhöret,  
Jetzo zeucht er bei dir ein,  
Sein Gang ist zu dir gekehret,  
Heiß ihn nur willkommen sein  
Und bereite dich ihm zu,  
Gib dich ganz zu seiner Ruh,  
Öffne dein Gemüt und Seele,  
Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8.

Siehst du, wie sich alles setzet,  
Was dir vor zuwider stund?  
Hörst du, wie er dich ergötzet  
Mit dem zuckersüßen Mund?  
Ei, wie läßt der große Drach  
All sein Tun und Toben nach!  
Er muß aus dem Vorteil ziehen  
Und in seinen Abgrund fliehen.

9.

Nun, du hast ein süßes Leben;  
Alles, was du willst, ist dein.

Christus, der sich dir ergeben,  
Legt sein Reichtum bei dir ein.  
Seine Gnad ist deine Kron  
Und du bist sein Hütt' und Thron.  
Er hat dich in sich geschlossen,  
Nennt dich seinen Hausgenossen.

10.  
Seines Himmels güldne Decke  
Spannt er um dich ringsherum,  
Daß dich fort nicht mehr erschrecke  
Deines Feindes Ungestüm.  
Seine Engel stellen sich  
Dir zur Seiten, wann du dich  
Hier willst oder dorthin wenden,  
Tragen sie dich auf den Händen.

11.  
Was du Böses hast begangen,  
Das ist alles abgeschafft.  
Gottes Liebe nimmt gefangen  
Deiner Sünde Macht und Kraft.  
Christi Sieg behält das Feld,  
Und was Böses in der Welt  
Sich will wider dich erregen,  
Wird zu lauter Glück und Segen.

12.  
Alles dient zu deinem Frommen,  
Was dir böse und schädlich scheint,  
Weil dich Christus angenommen  
Und es treulich mit dir meint.  
Bleibst du dem wieder treu,  
Ist's gewiß und bleibt dabei,  
Daß du mit den Engeln droben  
Ihn dort ewig werdest loben.

## **Wir singen dir, Immanuel**

*(Jes. 7, 14, Ps. 14, 7)*

1.

Wir singen dir, Immanuel,  
Du Lebensfürst und Gnadenquell,  
Du Himmelsblum und Morgenstern,  
Du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn!  
Halleluja!

2.

Wir singen dir in deinem Heer  
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,  
Daß du, o lang gewünschter Gast,  
Dich nunmehr eingestellet hast.  
Halleluja!

3.

Vom Anfang, da die Welt gemacht,  
Hat so manch Herz nach dir gewacht;  
Dich hat gehofft so lange Jahr  
Der Väter und Propheten Schar.  
Halleluja!

4.

Vor andern hat dein hoch begehrt  
Der Hirt und König deiner Herd,  
Der Mann, der dir so wohl gefiel,  
Wann er dir sang auf Saitenspiel.  
Halleluja!

5.

Ach, daß der Herr aus Zion käm

Und unsre Bande von uns nähm!  
Ach, daß die Hilfe bräch herein,  
So würde Jakob fröhlich sein.  
Halleluja!

6.  
Nun du bist hier, da liegest du,  
Hältst in dem Kripplein deine Ruh;  
Bist klein und machst doch alles groß,  
Bekleidst die Welt und kommst doch bloß.  
Halleluja!

7.  
Du kehrst in fremder Hausung ein,  
Und sind doch alle Himmel dein;  
Trinkst Milch aus deiner Mutter Brust  
Und bist doch selbst der Engel Lust.  
Halleluja!

8.  
Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt  
Und wirst mit Windeln zugedeckt;  
Bist Gott und liegst auf Heu und Stroh,  
Wirst Mensch und bist doch A und O.  
Halleluja!

9.  
Du bist der Ursprung aller Freud  
Und duldest so viel Herzeleid;  
Bist aller Heiden Trost und Licht,  
Suchst selber Trost und findst ihn nicht.  
Halleluja!

10.  
Du bist der süße Menschenfreund,  
Doch sind dir so viel Menschen feind;



Herodis Heer hält dich für Greul  
Und bist doch nichts als lauter Heil.  
Halleluja!

11.  
Ich aber, dein geringster Knecht,  
Ich sag es frei und mein es recht:  
Ich liebe dich, doch nicht so viel,  
Als ich dich gerne lieben will.  
Halleluja!

12.  
Der Will ist da, die Kraft ist klein;  
Doch wird dir nicht zuwider sein  
Mein armes Herz, und was es kann,  
Wirst du in Gnaden nehmen an.  
Halleluja!

13.  
Hast du doch selbst dich schwach gemacht,  
Erwähltest, was die Welt veracht't;  
Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb  
Da, wo der Mangel dich hintrieb.  
Halleluja!

14.  
Du schiefst ja auf der Erden Schoß;  
So war das Krippelein auch nicht groß;  
Der Stall, das Heu, das dich umfing,  
War alles schlecht und sehr gering.  
Halleluja!

15.  
Darum so hab ich guten Mut:  
Du wirst auch halten mich für gut.  
O Jesulein, dein frommer Sinn

Macht, daß ich so voll Trostes bin.  
Halleluja!

16.  
Bin ich gleich sünd- und lastervoll,  
Hab ich gelebt nicht, wie ich soll,  
Ei, kommst du doch deswegen her,  
Daß sich der Sünder zu dir kehr.  
Halleluja!

17.  
Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld,  
Hätt ich kein Teil an deiner Huld;  
Vergeblich wärst du mir geboren,  
Wenn ich nicht wär in Gottes Zorn.  
Halleluja!

18.  
So faß ich dich nun ohne Scheu,  
Du machst mich alles Jammers frei;  
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,  
Verkehrst in Freud all Angst und Not.  
Halleluja!

19.  
Du bist mein Haupt, hinwiederum  
Bin ich dein Glied und Eigentum  
Und will, so viel dein Geist mir gibt,  
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.  
Halleluja!

20.  
Ich will dein Halleluja hier  
Mit Freuden singen für und für  
Und dort in deinem Ehrensaal  
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.

Halleluja!

## **O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies**

1.

O Jesu Christ,  
Dein Kripplein ist  
Mein Paradies, da meine Seele weidet!  
Hier ist der Ort,  
Hier liegt das Wort,  
Mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2.

Dem Meer und Wind  
Gehorsam sind,  
Gibst dich zum Dienst und wirst ein Knecht der Sünder.  
Du, Gottes Sohn,  
Wirst Erd und Ton,  
Gering und schwach wie wir und unsre Kinder.

3.

Du, höchstes Gut,  
Hebst unser Blut  
In deinen Thron hoch über alle Höhen.  
Du, ewige Kraft,  
Machst Brüderschaft  
Mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4.

Was will uns nun  
Zuwider tun  
Der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen?  
Was wirft er mir  
Und andern für,  
Daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5.

Schweig arger Feind!  
Da sitzt mein Freund,  
Mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben;  
Was du gefällt,  
Das hat der Held  
Aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6.

Sein Licht und Heil  
Macht alles heil;  
Der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder.  
Der Freudenquell  
Immanuel  
Schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7.

Drum frommer Christ,  
Wer du auch bist,  
Sei gutes Muts und laß dich nicht betrüben;  
Weil Gottes Kind  
Dich ihm verbind't,  
So kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8.

Gedenke doch,  
Wie herrlich hoch  
Er über alle Jammer dich geführt!  
Der Engel Heer  
Ist selbst nicht mehr  
Als eben du mit Seligkeit gezieret.

9.

Du siehest ja  
Vor Augen da

Dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken;  
Was will doch sich -  
Ich frage dich -  
Erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10.

Dein blöder Sinn  
Geht oft dahin,  
Ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden.  
Komm her und richt  
Dein Angesicht  
Zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11.

Wirst du geplagt?  
Ei, unverzagt!  
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;  
Sein Herz ist weich  
Und gnadenreich,  
Kann unser Leid nicht ohne Tränen sehen.

12.

Tritt zu ihm zu!  
Such Hilf und Ruh!  
Er wird's so machen, daß du ihm wirst danken.  
Er weiß und kennt  
Was beißt und brennt,  
Versteht wohl, wie zu Mute sei dem Kranken.

13.

Denn eben drum  
Hat er den Grimm  
Des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen,  
Daß seine Pein  
Ihm möge sein  
Ein unverrückt Erinnerung unsrer Plagen.

14.

Mit einem Wort:

Er ist die Pfort

Zu dieses und des andern Lebens Freuden;

Er macht behend

Ein seligs End

An alle dem, was fromme Herzen leiden.

15.

Laß aller Welt

Ihr Gut und Geld

Und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe!

Wer den hier fest

Hält und nicht läßt,

Den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

## **Fröhlich soll mein Herze springen**

1.

Fröhlich soll mein Herze springen

Dieser Zeit,

Da vor Freud

Alle Engel singen.

Hört, hört, wie mit vollen Choren

Alle Luft

Laute ruft:

Christus ist geboren.

2.

Heute geht aus seiner Kammer

Gottes Held,

Der die Welt

Reißt aus allem Jammer.

Gott wird Mensch, dir Mensch zugute;

Gottes Kind,  
Das verbind't  
Sich mit unserm Blute.

3.  
Sollt uns Gott nun können hassen,  
Der uns gibt,  
Was er liebt  
Über alle Maßen?  
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,  
Seinen Sohn  
Aus dem Thron  
Seiner Macht und Ehren.

4.  
Sollte von uns sein gekehret,  
Der sein Reich  
Und zugleich  
Sich selbst uns verehret?  
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben  
Der jetzt kömmt,  
Von uns nimmt,  
Was uns will betrüben?

5.  
Hätte für der Menschen Orden  
Unser Heil  
Einen Greul,  
Wär er nicht Mensch worden;  
Hätt er Lust zu unserm Schaden,  
Ei, so würd  
Unsre Bürd  
Er nicht auf sich laden.

6.  
Er nimmt auf sich, was auf Erden

Wir getan,  
Gibt sich an,  
Unser Lamm zu werden,  
Unser Lamm, das für uns stirbet  
Und bei Gott  
Für den Tod  
Gnad und Fried erwirbet.

7.  
Nun er liegt in seiner Krippen,  
Ruft zu sich  
Mich und dich,  
Spricht mit süßen Lippen:  
Lasset fahrn, o lieben Brüder,  
Was euch quält,  
Was euch fehlt;  
Ich bring alles wieder.

8.  
Ei, so kommt und laßt uns laufen;  
Stellt euch ein,  
Groß und klein,  
Eilt mit großen Haufen;  
Liebt den, der vor Liebe brennet,  
Schaut den Stern,  
Der euch gern  
Licht und Labsal gönnet.

9.  
Die ihr schwebt in großem Leiden,  
Sehet, hier  
Ist die Tür  
Zu der wahren Freuden.  
Faßt ihn wohl, er wird euch führen  
An den Ort,  
Da hinfort



Euch kein Kreuz wird rühren.

10.

Wer sich fühlt beschwert im Herzen,  
Wer empfind't  
Seine Sünd  
Und Gewissensschmerzen,  
Sei getrost, hier wird gefunden,  
Der in Eil  
Machet heil  
Die vergift'ten Wunden.

11.

Die ihr arm seid und elende,  
Kommt herbei,  
Füllet frei  
Eures Glaubens Hände!  
Hier sind alle guten Gaben  
Und das Gold,  
Da ihr sollt  
Euer Herz mit laben.

12.

Süßes Heil, laß dich umfassen,  
Laß mich dir,  
Meine Zier,  
Unverrückt anhängen.  
Du bist meines Lebens Leben;  
Nun kann ich  
Mich durch dich  
Wohl zufrieden geben.

13.

Meine Schuld kann mich nicht drücken,  
Denn du hast  
Meine Last

All auf deinem Rücken.  
Kein Fleck ist an mir zu finden,  
Ich bin gar  
Rein und klar  
Aller meiner Sünden.

14.  
Ich bin rein um deinetwillen,  
Du gibst genug  
Ehr und Schmuck,  
Mich darein zu hüllen.  
Ich will dich ins Herze schließen;  
O mein Ruhm.  
Edle Blum,  
Laß dich recht genießen.

15.  
Ich will dich mit Fleiß bewahren,  
Ich will dir  
Leben hier,  
Dir will ich abfahren.  
Mit dir will ich endlich schweben  
Voller Freud,  
Ohne Zeit  
Dort im andern Leben.

## **Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben**

1.  
Ich steh an deiner Krippen hier,  
O Jesulein, mein Leben;  
Ich komme, bring und schenke dir,  
Was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,

Herz, Seel und Mut, nimm alles hin  
Und laß dir's wohlgefallen.

2.

Du hast mit deiner Lieb erfüllt  
Mein Adern und Geblüte,  
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild  
Liegt mir ganz im Gemüte.  
Und wie mag es auch anders sein:  
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,  
Aus meinem Herzen lassen!

3.

Da ich noch nicht geboren war,  
Da bist du mir geboren  
Und hast mich dir zu eigen gar,  
Eh ich dich kannt, erkoren.  
Eh ich durch deine Hand gemacht,  
Da hast du schon bei dir bedacht,  
Wie du mein wolltest werden.

4.

Ich lag in tiefster Todesnacht,  
Du warest meine Sonne,  
Die Sonne, die mir zugebracht  
Licht, Leben, Freud und Wonne.  
O Sonne, die das werte Licht  
Des Glaubens in mir zugericht't,  
Wie schön sind deine Strahlen!

5.

Ich sehe dich mit Freuden an  
Und kann mich nicht satt sehen,  
Und weil ich nun nicht weiter kann,  
So tu ich, was geschehen.  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär

Und meine Seel ein weites Meer,  
Daß ich dich möchte fassen!

6.

Vergönne mir, o Jesulein,  
Daß ich dein Mündlein küsse,  
Das Mündlein, das den süßen Wein,  
Auch Milch und Honigflüsse  
Weit übertrifft in seiner Kraft;  
Es ist voll Labsal, Stärk und Saft,  
Der Mark und Bein erquicket.

7.

Wenn oft mein Herz im Leibe weint  
Und keinen Trost kann finden,  
Da ruft mir's zu: Ich bin dein Freund,  
Ein Tilger deiner Sünden!  
Was trauerst du, mein Brüderlein?  
Du sollst ja guter Dinge sein,  
Ich zahle deine Schulden.

8.

Wer ist der Meister, der allhier  
Nach Würdigkeit ausstreicht  
Die Händlein, so dies Kindlein mir  
Anlachende zureicht?  
Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß,  
Verlieren doch beid ihren Preis,  
Wann diese Händlein blicken.

9.

Wo nehm ich Weisheit und Verstand,  
Mit Lobe zu erhöhen  
Die Äuglein, die so unverwandt  
Nach mir gerichtet stehen?  
Der volle Mond ist schön und klar,

Schön ist der güldnen Sterne Schar,  
Dies' Äuglein sind viel schöner.

10.

O daß doch ein so lieber Stern  
Soll in der Krippen liegen!  
Für edle Kinder großer Herrn  
Gehören güldne Wiegen.  
Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht,  
Samt, Seide, Purpur wären recht,  
Dies Kindlein drauf zu legen.

11.

Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu,  
Ich will mir Blumen holen,  
Daß meines Heilands Lager sei  
Auf lieblichen Violen.  
Mit Rosen, Nelken, Rosmarin  
Aus schönen Gärten will ich ihn  
Von obenher bestreuen.

12.

Zur Seiten will ich hier und dar  
Viel weißer Lilien stecken,  
Die sollen seiner Äuglein Paar  
Im Schlafe sanft bedecken.  
Doch liebt viel mehr das dürre Gras  
Dies Kindelein, als alles das,  
Was ich hier nenn und denke.

13.

Du fragest nicht nach Lust der Welt  
Noch nach des Leibes Freuden,  
Du hast dich bei uns eingestellt,  
An unsrer Statt zu leiden,  
Suchst meiner Seelen Herrlichkeit,

Durch dein selbsteignes Herzeleid,  
Das will ich dir nicht wehren.

14.

Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
Mein Heiland, nicht versagen:  
Daß ich dich möge für und für  
In, bei und an mir tragen.  
So laß mich doch dein Kripplein sein;  
Komm, komm und lege bei mir ein  
Dich und all deine Freuden.

15.

Zwar sollt ich denken, wie gering  
Ich dich bewirten werde,  
Du bist der Schöpfer aller Ding,  
Ich bin nur Staub und Erde.  
Doch bist du so ein frommer Gast,  
Daß du noch nie verschmähest hast  
Den, der dich gerne siehet.

## **Schaut, schaut, was ist für Wunder dar?**

1.

Schaut, schaut, was ist für Wunder dar?  
Die schwarze Nacht wird hell und klar,  
Ein großes Licht bricht dort herein,  
Ihm weicht aller Sterne Schein.

2.

Es ist ein rechtes Wunderlicht  
Und gar die alte Sonne nicht,  
Weils, wider die Natur, die Nacht  
Zu einem hellen Tage macht.